

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die festgesetzte Preiskategorie oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pf. Sonntagsbeilage für Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 10 Pf., sonst 20 Pf. Bei größeren Abrechnungen sprechender Inhalt. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das auf dem Blatt deutlich lesbar ist.

Nr. 149.

Freitag, den 30. Juni 1916.

11. Jahrgang.

Englische und französische Vorstöße im Westen zurückgewiesen.

Frankreichs Hilferufe werden dringlicher. — Sir Roger Casement zum Tode verurteilt! — Erbitterte Kämpfe im Raume von Kolonta. — Abweisung russischer Angriffe am Dnjestr. — Italienische Offensive am unteren Isonzo und zwischen Etsch und Brenta; bisher alle Angriffe abgewiesen; die Kämpfe dauern fort.

Die deutschen Fronten stehen fest!

Seit fünf Tagen hat sich auf der englisch-französischen Front das Artilleriefener ständig gesteigert. Die größte Stärke ist in dem Raum zwischen den Orten Messines und Roper bis ein Kilometer südlich davon zu verzeichnen. Außerdem haben auf verschiedenen Stellen der Linie englische Gasangriffe stattgefunden, die aber dank der Vorzüglichkeit unserer Gasmasken auf unsere Truppen ohne jeden Einfluß geblieben sind. Infanterieangriffe größeren Stils haben noch nicht stattgefunden, dagegen haben auf der gesamten Linie stärkere Patrouillen des Feindes versucht, durch Vorstöße unsere Front abzutasten, um die Befestigung unserer Linien festzustellen. Alle diese Patrouillenunternehmungen sind restlos abgewiesen worden. In diesem Sinne ist der Ausbruch in der englischen Meldung von vielfachen Durchbrüchen unserer Front als irreführend zu bezeichnen. Auch an der Westfront ist stärkeres französisches Artilleriefener zu verzeichnen, doch ist dies nur als eine Art Ablenkung oder Bluff zu betrachten. Die französische Funksprachmeldung verzeichnet einen deutschen Angriff bei Tahure. Diese Meldung ist irreführend. Wohl hat an dieser Stelle ein stärkeres deutsches Artillerie-Wirksamkeit stattgefunden, ein Infanterieangriff ist aber nicht eingetreten, auch nicht beachtet worden. Welcherseits der Maas ist mit dem 27. Juni einer der für den Feind verlustreichsten, aber für uns ebenso erfolgreichsten Gefechtsabschnitte zum Abschluß gekommen.

Auf der ganzen Ostfront ist erhöhte Gefechtsstätigkeit zu melden. Von unserer Seite hat eine größere Reihe von starken Patrouillenunternehmungen stattgefunden, die den ausgesprochenen Zweck hatten, beim Feinde festzustellen, ob ein Abtransport größerer Truppenteile nach dem galizischen Kriegsschauplatz stattgefunden hat. Die Russen haben die für uns überall erfolgreichen kleinen Vorstöße als größere Kampfhandlungen bezeichnet und behauptet, sie hätten deutsche Angriffe abgewiesen. Nach Lage der Dinge kann davon keine Rede sein. Solche Patrouillen müssen im Grabenkrieg verhältnismäßig stark sein, um Aussicht auf Erfolg zu bieten. Nach allen Meldungen können wir mit Sicherheit in nächster Zeit auf einen russischen Angriff in der Gegend von Baranowitschi rechnen. Dort sind hinter der russischen Front zurzeit stärkere Mengen von Truppen gegen diesen Flügel der Armeegruppe Linsingen versammelt. Bei Luga sind die Russen jetzt vollkommen in der Defensive. Die von den deutschen Truppen genommenen Stellungen sind durchweg fest in unserer Hand.

Ein neuer Winterfeldzug?

Wie die Woff. Btg. indirekt aus London erfährt, finden zwischen den Heeresleitungen des Westverbandes und den Kriegs- und Marine-Ministerien derzeit Verhandlungen über die Bedürfnisse des nächsten Winterfeldzuges statt. Ein besonderer Kriegsrat dürfte demnächst folgen. Englische Militärsachverständige glauben, daß die Russen augenblicklich nur eine Ruhepause in der Offensive eintreten lassen, um neue Truppen und Munition herbeizuführen. In spätestens acht Tagen werde ein neuer Angriff beginnen müssen, da diesmal die Operationen an der Ost- und an der Westfront im engen Zusammenhang stehen. Das Echo der russischen Offensive werde in Frankreich einsehen, wenn die Russen die ganze Ostfront in Bewegung gebracht hätten. — Der Umstand, daß in London schon über die Bedürfnisse eines neuen Winterfeldzuges beraten wird, beweist, daß man dort kein sehr starkes Vertrauen hat auf den Erfolg der englischen Offensive, von der die Franzosen wieder einmal alles Heil erwarten. Oder sollten die Engländer ihre Bundesgenossen mit der Ankündigung einer großen Entlastungsoperation nur geblufft haben? Zutrauen wäre es ihnen.

Die Schlacht vor Verdun.

Der B. Z. wird aus dem Großen Hauptquartier gemeldet: Um unsere Stellungen hinsichtlich der Maas aus der für die innere Verteidigungslinie bedrohlichen Nähe hinauszurücken, in der sie sich seit unseinen neuen Fortschritten vom 23. befinden, unternahmen die Franzosen am Mittwoch schwerste Massenangriffe in breiter Front. Nachdem sie die betreffenden Abschnitte schon seit Dienstagabend bis Mittwoch früh zwölf Stunden lang mit dem schwersten Feuer belegt hatten, stürzten die feindlichen In-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 30. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern und im Verlauf der Nacht schlugen unsere Truppen englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen der Front bei Dinzebourg durch sofortigen Gegenangriff zurück. Die feindlichen Gasangriffe werden noch ergebnislos fortgesetzt. Die starke Artilleriestärke hielt mit Unterbrechungen an. Südlich von Tahure und beim Gebirge des Monts de Champagne wurden vorgehende französische Abteilungen blutig abgewiesen. Links der Maas und an der Höhe 304 wurden von uns Fortschritte erzielt. Rechts des Flusses gab es keine Infanterieaktivität.

Die Gesamtzahl der bei unseren Erfolgen vom 23. Juni und bei der Abwehr der großen französischen Gegenangriffe eingebrachten Gefangenen beträgt 70 Offiziere, 3200 Mann. Hauptmann Böcke schoss am Abend des 27. Juni beim Gebirge Thiaumont sein 19. feindliches Flugzeug ab, Leutnant Porckau nördlich von Peronne am 29. Juni das fünfte. In Gegend von Bourreuilles (Argonnen) wurde ein französischer Doppelpfeiler durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einem für uns günstigen Gefechte nördlich des Isonzes (südlich Dänaburg) ist vom nördlichen Teile der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südlich von Wieniewska blieben Gegenangriffe der von unseren Truppen erneut aus ihren Stellungen geworfenen Russen ergebnislos. Es wurden über 100 Gefangene eingebracht und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. (W.T.S.) Oberste Heeresleitung.

anteriemassen in ununterbrochenen Wellen vor. Von Süden her stürmte der Feind gegen unsere, dem Dorfe Fleury vorgelagerte Stellung, die sich auf etwa einen Kilometer dem inneren Verteidigungsgürtel der Festung nähert. Vom Westen her brachen die Massen gegen unsere Stellungen zwischen dem Thiaumontwald und Fleury vor. Gleichzeitig tobte ein erbitterter Kampf vor unseren Stellungen zwischen Fleury und dem Fuminwalde, die die Franzosen vorher ausgiebig unter Trommelfeuer genommen hatten. Ueberall bewährte sich das Zusammenwirken zwischen unserer Artillerie und Infanterie, das schon manchen Teil der Verdunschlacht entschieden hat, auf das glücklichste. Die Franzosen ließen schon in unserem Flankensperrefeuer eine ungeheure Zahl von Toten liegen. Was aber in immer noch großer Ueberzahl bis zu unseren Stellungen gelangte, fand dort in unserer heldenmütigen Infanterie einen unüberwindlichen Gegner und beim Zurückflüchten durch das Sperrefeuer erhielten ganze französische Truppenverbände den Rest. Die gewaltigen Opfer — wohl niemals haben die Franzosen vor Verdun so viel Männer liegen lassen wie in diesen heißen Kampfstunden — waren vergeblich gebracht. Nirgends sind unsere Stellungen um Fußbreite zurückgewichen.

Die Gefangenen von Verdun.

Die lebhafteste Kampfstätigkeit, die in den letzten vier Wochen an der Maas herrschte, hat auch die Zahl der von uns eingebrachten Gefangenen recht ansehnlich steigen lassen. Insgesamt wurden nach den amtlichen Heeresberichten in der Zeit vom 30. Mai bis 26. Juni 282 Offiziere und 10917 Mann vor Verdun zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der bis zum 30. Mai gemeldeten Gefangenen belief sich auf 873 Offiziere und 44532 Mann. Insgesamt wurden daher seit dem 21. Februar, dem Beginn unseres Angriffes nördlich Verdun, an französischen Gefangenen 1155 Offiziere und 55449 Mann aufgezählt. Die Verhältnisziffer zwischen gefangenen Offizieren und Mannschaften hat sich erneut zu Ungunsten der Offiziere verschoben. Es kommt auf 48 der als Gefangene gemeldeten Soldaten ein Offizier,

während numerisch sich Ende Mai das Verhältnis noch wie 1:51 stellte, zu Beginn der Maaskämpfe wie 1:60. Wie sehr solche absolut wie verhältnismäßig gleich betrachteten Offiziere dürfte die der gefangenen noch um ein Vielfaches übersteigen — die Schlagkraft des französischen Heeres, namentlich im Hinblick auf eine kommende Generaloffensive, beeinträchtigen müssen, liegt auf der Hand.

Die Hoffnung auf die englische Offensive.

Die französischen Blätter schwebeln im Bogenföhler froher Ereignisse, man verspricht sich alles von der großen englischen Offensive, die jetzt kommen müsse. Dem die Zusammenkunft Briands mit General Douglas Haig und die Reise des Kriegsministers an die Front sind unüberwindliche Zeichen dafür, meint man in Paris. Marcel Huin schreibt im Echo de Paris, daß nach Informationen, die er aus der russischen Botschaft (die es natürlich wissen muß) erhalten hat, die russische Offensive sich erst im Anfangstadium befindet. Sichtbar zieht sich also nun ein General über den Zentralmächten zusammen; ihr letztes Schicksal scheint über den Zentralmächten gekommen zu sein. Herbe hat sich schon vor seinem furchtbaren Schreck über Thiaumont erholt, und mit schmetternden Postamenten verkündet er den englischen Generalangriff. Doch im stillen ermahnt er ungeduldig die englische Regierung, doch nun endlich alle verfügbaren Kräfte an die französische Front zu schicken und auf das Angstgeschrei wegen einer deutschen Invasion in England ja nicht zu hören.

Einberufung des belgischen Jahrganges 1917.

Der B. Z. zufolge wird, aus Genf gemeldet: Die belgische Gesandtschaft in Paris veröffentlicht die Einberufung des belgischen Jahrganges 1917.

Englands Kriegabsichten vor dem Krieg.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dieser Ueberschrift: In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 20. Mai d. J. war ein Bericht des kaiserlichen Konsuls in Johannesburg abgedruckt, worin ein Gespräch des Generals Townsend mit dem Lord Roberts über die Kriegabsichten Englands wiedergegeben war. Nach der Versicherung Townsends hatte damals Lord Roberts erklärt, es werde bestimmt ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen, in dem England auf Frankreichs Seite stehen werde. Der ganze Kriegplan sei bis auf einzelne zwischen Frankreich und England abgekartet. England werde 100 000 Mann in der Gegend von Lille werfen. Ein Vertreter der türkischen Zeitung Hilal hat beim Eintreffen des inzwischen als Amara gefangenen Generalen Townsend dem Bericht über die Unterredung mit diesem gehabt, die im Hilal am 17. Juni veröffentlicht worden ist. Der Korrespondent des Hilal erwähnte dem General gegenüber die Auslassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, und es heißt dann wörtlich in dem Interview: Als ich dem General von dieser Tatsache (der Veröffentlichung unserer Zeitung) Mitteilung machte und ihn besuegen um Aufklärung darüber, glaubte ich einen Augenblick, er würde der Veröffentlichung auf irgend eine Weise bestimmt entgegenreten. Aber er tat dies keineswegs. Er besann sich einen Augenblick, wie um in seinem Gedächtnis nachzuforschen, richtete einige darauf bezügliche Fragen an mich und sagte endlich: Wer weiß, vielleicht habe ich es getan. Unsere Mitteilung stammt aus so sicherer Quelle, daß ein Zweifel an ihrer Richtigkeit von vornherein ausgeschlossen war. Immerhin ist es nicht ohne Interesse, daß General Townsend selbst in mittelbar bestätigt. (B. Z. B.)

Todesurteil gegen Casement.

(Meldung des Wienerischen Bureaus.) Der Prozess gegen Casement ist beendet. Casement wurde des Völkerverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Der Krieg zur See.

Hoyds meldet: Der japanische Dampfer Daigetsu Maru, das italienische Segelschiff Aventino und der italienische Dampfer Clara wurden versenkt. Hoyds meldet ferner: Die italienischen Dampfer Monibello, Roma und Pino wurden versenkt.

Angriff eines Dampfers auf ein Unterseeboot.

(Amtlich.) Eines der färslich von einer Unternehmung im Mittelmeer in den Gelimathafen zurückgeführten Unter-

ransweise.
on Wassen und
weise beantragt.
Geschäfte vor
etwas gett-
schörden bestim-
die von
rei Tage vor
rechtzeitige
and wird.
Landkreisen ist
u empfehlen.
at der Stadt.
Aue.
egelt sein, daß
uch Kinder bis
Rückgenuß ver-
entfällt. Wir
schweift für Aue
es durchzuführen
dem obenge-
berechtigt sind,
er nicht regel-
außer Sonn-
haus zu mel-
berigen regel-
at der Stadt.
rgung.
ie Landbutter
gelbe Marken
sind wie bis-
Bezüge von
te Landbutter
die nicht ab-
stratur anzu-
at der Stadt.
eichen.
aftung Lauter
eingegangen.
10 u. 12 Uhr
rmenamt.
rial
fälle
d-Films
und Preis an
nberg.
Malskiele,
starmehle,
Taubenfutter,
Küchensutter),
Handkuchen.
15 Fernr.853.
iter
-Kappel
20 Jahre alt,
sucht Stellung
er Versand.
er M. L. 2980
ist. d. Bl.
Mädchen
hren od. eine
ige Frau,
schlafen kann,
rt in Dienst
erkr. 8. part.
Zimmer
eten.
schstraße 5, II.
es Zimmer
astube zu verm.
Auer Tgbl.
er
aum
cht.
gebl. erbeten.

Seeboots des Mittelmeeres wurde am Abend des 27. Mai durch die Balearen von einem großen Dampfer unbekannter Nationalität auf etwa 1000 Meter beschossen...

Ein russisches Torpedoboot von rumänischen Grenzwehren beschossen!

Als es meldet aus Bukarest: Ein russisches Torpedoboot lief am Dienstag auf der Rückkehr aus Ismail in den rumänischen Salambuschkanal ein...

Russische Verletzung der schwedischen Neutralität.

Die Stockholmer Blätter melden eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität durch Rußland. Der deutsche Erzdamper Hermann, von Dulea nach Stettin unterwegs...

Des neuen Tigres.

Während der Seeschlacht vor dem Stageraal erhielt wie wir von zuständiger Stelle erfahren, einer unserer Schlachtkreuzer zu der Zeit, als sich diese noch ähneln mit den sechs englischen Schlachtkreuzern im Gefecht befanden...

Zusammenstöße in der italienischen Kammer.

Wie die Berner Blätter melden, hat die Sitzung der italienischen Kammer am Mittwoch einen sehr bewegten Verlauf genommen, da der unabhängige Sozialist Giacomo Ferreri die Aussprache mit einer Anklagerede gegen das frühere Kabinett Salandra eröffnete...

Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages?

In Italien machen sich unter dem Druck der Pariser Konferenz Strömungen geltend, die auf eine Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages hinarbeiten. Wie die Kriegszeitung von besonderer Seite hört, sollen diese Bestrebungen in Italien inzwischen festeren Boden gefunden haben...

Die russischen Verluste.

Von der russischen Grenze wird berichtet, daß die Verlustziffern des russischen Heeres bereits die Ziffern der Karpathenkämpfe erreicht, wenn nicht gar überflügelt haben. Im kleineren Zentral-Ermennungsdienst sind bisher rund 106000 Tote angemeldet.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Ämtlich wird in Wien verlautbart vom 29. Juni:

Russisches Kriegsschauplatz.

Bei Jzmar in der Bukowina gerieten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von Kolomsa erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von 40 Km. seine Massenangriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Dobardo lebhafter zu beschleßen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Michele, und den Raum von San Martino.

Rußländischer Kriegsschauplatz.

Andr. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofst., Feldmarschallleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Aus Konstantinopel wird vom 29. Juni gemeldet: Das Hauptquartier teilt mit: An der Front nichts von Bedeutung. Nach zwei verzweifelten Angriffen gegen unsere Stellungen östlich von Semml überließen die türkischen Streitkräfte, die keine Ergebnisse erzielten, und ziemlich große Verluste erlitten hatten, am 27. Juni ihre besetzten Stellungen östlich von Semml und zogen sich in die Richtung auf Karend, 10 Kilometer südöstlich von Semml zurück.

technische Truppen, französische Generalstäbler, Flieger und Mineure. Im Kaukasus befinden sich zurzeit schwächere sibirische, größere turkestanische Verbände, ferner Krimitruppen und Truppen aus dem Bezirk Sebastopol.

General-Kennentampf in der Bukowina?

Efti Uffag meldet: General Beschikly, der Kommandant der russischen Truppen in der Bukowina, ist nach hier eingelaufenen Nachrichten niemand anders als General Kennentampf, der seinen Namen in einen russischen umgewandelt hat.

Russische Barbarei.

Die Neuen Zürcher Nachrichten schreiben: Die Lage an der Ostfront gestaltet sich für die Russen jeden Tag ungemütlicher. Die russische Kriegführung sucht ihr Heil in der rohesten Barbarei gegen den Gegner wie gegen die eigenen Soldaten.

Der Druck auf Rumänien.

Das Vordringen der Russen in der Bukowina drückt an der rumänischen Grenze hat die Entente zu einem heftigen Druck auf Rumänien genügt, um dieses zum Eintritt in den Krieg an ihrer Seite zu veranlassen.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Secolo meldet aus Athen, die Partei Venizelos sei am dem verhängnisvollen Tage, falls die Regierung nicht nachgegeben hätte, zur Anwendung von Gewalt entschlossen gewesen. Der Text der Ententennote war dem König durch den russischen Gesandten überreicht worden.

Venizelos ausfallen sollten, werde diese nicht unter König Konstantin zur Ausführung gelangen.

Eröffnung der Sobranje.

(Melbung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die zweite außerordentliche Session der Sobranje ist am Mittwoch nachmittag vom Ministerpräsidenten Radoslawow eröffnet worden, der im Namen des Königs folgende Worte verlas: Der Krieg, den Bulgarien zur Verwirklichung seiner Einheit führt, sowie die Ereignisse, welche sich im Zusammenhang mit den militärischen Operationen entwickelten, haben es der Nationalversammlung in ihrer letzten ordentlichen Session nicht gestattet, über das für 1916 aufgestellte Budget und über die für dieselbe Zeit beanpruchten Kredite für die besetzten und für ewige Zeiten erworbenen Gebiete zu verhandeln...

Nachgiebigkeit Mexikos!

(Melbung des Reuterschen Bureau's.) Nach einem Telegramm aus El Paso ordnete der Kommandant von Chihuahua, General Trevino, an, daß die bei Carrizal gefangenen Amerikaner nach Juarez gebracht und freigelassen werden sollen.

Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch die Freilassung der bei Carrizal gefangenen Amerikaner zu vermeiden. Es liegt noch keine Nachricht darüber vor, wie Carranza sich gegenüber Bewegungen der Truppen Pershings in anderer als nördlicher Richtung verhalten würde.

Drabtnachrichten.

Zur Beurteilung Sir Roger Casements.

Berlin, 30. Juni. Zum Ausgang des Prozesses Casement sagt die offizielle Zeitung: Das Urteil ist so ausgefallen, wie es von einem englischen Gerichtshof erwartet werden mußte. Der Lokal-Anzeiger schreibt: Die Welt wird in Casement immer den Freiheitskämpfer sehen, mögen nun die Engländer ihre Rechte voll ausüben und das Todesurteil vollstrecken oder sich damit begnügen, ihn hinter Schloß und Riegel zu halten.

Die Finanzlage Bulgariens.

Sofia, 30. Juni. (Melbung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der Budgetentwurf, dessen Annahme durch die Sobranje bevorsteht, enthält ein Exposé über die Finanzlage Bulgariens. Das Exposé sagt, daß die großen militärischen Ausgaben ein riesiges Anwachsen der Staatsschuld herbeigeführt haben, die nach den bis Ende des Jahres 1916 vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben und nach Bezahlung der in Deutschland gemachten militärischen Bestellungen die Gesamtsumme von 2 Milliarden übersteigen werden.

Der Wunsch nach Geheimnismitteln in Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die radikal-sozialistische Partei des Senates und die demokratische Linke sprachen sich für eine Geheimnismittel des Senates aus. Sie beschloßen die Ausarbeitung eines Fragebogens über die Landesverteidigung und stimmten einer Tagesordnung zu, nach welcher die demokratische Linke des Senates die wachsende Notwendigkeit der parlamentarischen Kontrolle bestätigt.

Entspannung zwischen Amerika und Mexiko.

El Paso, 30. Juni. Die bei Carrizal gefangenen Amerikaner sind an der Grenze angekommen. Washington, 30. Juni. (Melbung des Reuterschen Bureau's.) Der Kongreß hat die Gesandtschaften angenommen durch welche Angehörige der Miliz in die reguläre Armee übernommen werden und hat 27 1/2 Millionen für ihre Beförderung an die Grenze, die rasch vorrücken geht, bewilligt.

Torpediert.

Lyon, 30. Juni. Laut Lyoner Blättern ist der tunesische Segler Kherchma im Mittelmeer torpediert worden. Die gesamte Besatzung ist in Marokko gelandet.

Die Preisgabe der Seerechtsdeklaration.

Rotterdam, 30. Juni. Rotterdamsche Courant meldet aus London, die Preisgabe der Londoner Deklaration werde durch die ganze Presse als eine logische Folge davon betrachtet, daß man in der Praxis bereits beträchtlich davon abgesehen ist. Morning Post schreibt, wenn die Regierung ehrlich gewesen wäre, so hätte sie die Londoner Erklärung schon bei Ausbruch des Krieges verweigert.

Parteitag der sächsischen Nationalliberalen.

In Chemnitz trat am Sonntag, den 25. Juni, der Vertretertag der nationalliberalen Partei Sachsens zusammen. Die Sitzung wurde vom 1. Vorsitzenden, Geh. Hofrat Professor Dr. Brandenburg, mit einer Ansprache eröffnet. Sodann erstattete Generalsekretär Dr. Bräsig den Geschäftsbericht über die Jahre 1914 und 1915. Landtagsabgeordneter Rißschke erstattete in Vertretung des Schatzmeisters, des Abgeordneten Dr. Köpfer, den Kassenbericht. Nach einer kurzen Mittagspause trat man in die Aussprache über die allgemeine Lage ein. Einstimmig wurde nachstehende Entschließung angenommen:

1. Der Vertretertag der nationalliberalen Partei Sachsens gedenkt bei seiner ersten Tagung während des Krieges mit bewundernder Dankbarkeit der Taten unserer Heeres und unserer Marine und der schweren Opfer, die die Söhne aller Stände des deutschen Volkes Schuler an Schuler für das Vaterland umgebracht haben. Er gibt in Anerkennung der Verdienste der nationalliberalen Partei Deutschlands der Heberzeugung Ausdruck, daß solchen Opfern nur ein solcher Frieden entsprechen könne, der die militärische, politische und wirtschaftliche Machtstellung Deutschlands sichert, und daß diese Sicherung nur gegeben ist, wenn die Land- und Seegrenzen des deutschen Machtbereiches in Ost und West und in Meeresschutz erhalten werden.

2. Der Vertretertag hält es für selbstverständlich, daß der deutsche Kriegszustand alle Freiheit im Gebrauch der militärischen Mittel, besonders auch der U-Boot- und der Luftschiffwaffe, gesichert sein müssen. Er wehrt sich mit dem Zentralvorstand der nationalliberalen Partei einig in der Einschätzung der überaus wichtigen Bedeutung der U-Boot-Waffe für die Verklärung und siegreiche Durchführung des Krieges. Er bittet deshalb die nationalliberalen Reichstagsfraktion, aufs nachdrücklichste dafür einzutreten, daß von der U-Boot-Waffe rechtsgültig uneingeschränkter Gebrauch gemacht wird, sobald die nach dem klaren Wortlaut der deutschen Antwort an Amerika bezeichnende Lage eintritt.

3. Der Vertretertag beklagt die Mißstände, die in der Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln entstanden sind, zumal sie weniger einem Mangel, als unzureichender Organisation und einem fast unbeschränkten Walten des Eigennutzes und Wüßers entspringen. Er dankt der nationalliberalen Fraktion des sächsischen Landtages für ihr kraftvolles, dem Gemeinwohl dienendes Vorgehen in der Lebensmittelfrage und bittet sie, in diesen Bemühungen nicht nachzulassen und dabei auch der Kraftmittelfrage Beachtung zu schenken. Er fordert von der sächsischen Regierung, daß sie die berechtigten Ansprüche des sächsischen Volkes, besonders der schwer arbeitenden Schichten, auf zureichende Versorgung nachdrücklich vertritt und vor allem dahin wirkt, daß alle eine gerechte Verteilung hemmende Schranken innerhalb Sachsens und ebenso zwischen den einzelnen Bundesstaaten beseitigt werden.

4. Der Vertretertag mißbilligt alle den Reichs-Einheitsgedanken beeinträchtigenden partikularen Bestrebungen und hält es für die höchste Pflicht der nationalliberalen Partei, alles zu fördern, was unter voller Würdigung der verfassungsmäßigen Rechte der Bundesstaaten die Reichseinheit zu stärken geeignet ist.

5. Der Vertretertag fordert, daß die Zensur fortan nicht mehr hindert, daß die Kriegsglieder im allgemeinen erdort werden und das deutsche Volk darüber aufgeklärt wird, um was es in diesen Vorkämpfen geht und was erforderlich ist, die friedliche Arbeit des deutschen Volkes in Zukunft zu sichern. Nach einem Schlußwort des Abgeordneten Rißschke wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Von Stadt und Land.

7:30 Juni.

Wollspende für unsere gefangenen Brüder.

M. J. Tief empfundene beherzigenswerte Worte sind es, mit denen in diesen Tagen ein in allen Orten Sachsens verbreiteter öffentlich angeschlagener Aufruf zur allgemeinen Beteiligung an der großen deutschen Wollspende für unsere armen gefangenen Brüder anfordert. Mit Recht wird es darin als heilige Pflicht aller Deutschnachkommen bezeichnet, die Weiden der deutschen Gefangenen zu lindern und sie in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und in ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich zu erhalten. Aber Stärke und Gewaltig ist die Aufgabe! Sie kann nur durch Verzichtleistung großer Mittel gelöst werden, wenn diese, wie es jetzt geschehen wird, aus dem ganzen deutschen Vaterlande einer leitenden Hand, und Sammelstelle zugesührt werden, die in der Lage ist, unter Mitwirkung der in neutralen Staaten bestehenden Hilfsvereine die Spenden den Gefangenen auch wirklich sicher zu übermitteln. Zu umfassendster großzügiger Hilfe soll dies geschehen und

Die ab 1. Juli 1916 eintretende weitere unerhörte Erhöhung des Papierpreises

(Papier ist dann noch einmal so teuer als vor einem Jahre), die Preissteigerung aller anderen Materialien, sowie die sonstige Vermehrung aller Unkosten, macht eine Erhöhung des Bezugspreises unserer Zeitung ab 1. Juli 1916 um monatlich 10 Pfg. nötig.

Verlag des Auer Tageblattes. Verlag des Erzgebirgischen Volksfreunds.

die Namen der Unterzeichner des Aufrufs, besonders soweit es sich um Sachsen handelt, der Name Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg, die uns schon so oft Führerin war bei der Betätigung opferwilliger Liebe; sie sind einem jeden sicherste Bürgschaft, daß seine Gabe recht und gerecht verwendet, reich Segen spenden und Gesühle künftigen Dankes in den getriebenen Herzen unserer gefangenen Landsleute erwecken wird. Keiner schelte sich aus! Der 7. und 8. Juli muß das ganze Sachsenland einzig finden in dem festen Entschluß: Held unseren armen Gefangenen!

* Kriegsauszeichnung. Wärgerschullehrer Otto Reichmann in Chemnitz, Sohn des Bahnbeamten A. D. L., hierseits Albrechtstraße wohnhaft, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

— (M. J.) Liebesgaben für die Marine. Während für die Kriegsbefähigten und die Kriegshinterbliebenen der Marine, wie kürzlich bekanntgegeben wurde, in Sachen der Heimatdank sorgt, so daß sich insoweit jede weitere Sammlungsleistung verabschiedet, ja gesplittert wirken würde, ist die Sammlung von Liebesgaben oder von Geld zur Beschaffung von Liebesgaben zugunsten unserer Marine nach wie vor dem sächsischen Stützverein gestattet, der damit die Liebesgaben-Sammelstätigkeit des roten Kreuzes in erspriechlichster Weise ergänzt.

* Wohltätigkeitskonzert. Im Schützenhause fand gestern Abend das Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des hiesigen Vereins Heimatdank statt. So anerkenntswert die Leistungen der vereinigten Auer und Schneberger Musiker waren, die auch wohlverdienten Beifall fanden, ebenso sehr ist der schwache Besuch des Konzertes, das doch einem väterländischen Zwecke gewidmet war, zu bedauern. Mag auch das Wetter einen großen Teil Schuld an dem schwachen Besuch getragen haben, so wäre doch ein finanzieller Erfolg dem Verein Heimatdank ja die allerbesten Zweckes befolgt. Herr Kurt Köhner stellte als Leiter sich mit bestem Willen in den Dienst der guten Sache, ebenso wie die Musiker, die sich ungeliebt zur Verfügung gestellt hatten. Hoffentlich ist weiteren Veranstaltungen des Vereins Heimatdank besserer Erfolg beschieden.

* Ergänzung für vorgebildete Jungmannschaften bei der militärischen Musterung. Das königl. sächs. Kriegsministerium hat unterm 16. Juni 1916 verordnet, daß Jungmannen, die an der militärischen Vorbereitung regelmäßig und bis kurz vor der Einstellung ins Heer teilgenommen haben, eine Befreiung von der Dauer und den Kosten dieser Teilnahme ausgestellt werden dürfen. Die Befreiung soll den Jungmannen beim Eintritt ins Heer oder in die Marine als Empfehlung dienen. Auf Grund dieser Befreiung können die Jungmannen bei der Musterung Wünsche auf Einstellung in einen bestimmten Truppenteil der Waffe äußern, für die sie ausgehoben sind. Ein bestimmter Anspruch auf Erfüllung dieser Wünsche kann jedoch hieraus nicht hergeleitet werden. In Aue kommen als berechtigt zur Ausstellung solcher Befreiungen alle die Vereine in Betracht die dem Ortsausschuß für Jugendpflege und damit dem Landesverband angehören.

Neues aus aller Welt.

* Der preussische Unterrichtsminister gegen die Damenmode. Aus Berlin wird gemeldet: Der preussische Unterrichtsminister wies in einem Erlaß an die Mädchenchulen darauf hin, daß den Schulkinderinnen eindringliche Befehle über die schädlichen Wirkungen der neuesten Mode in wirtschaftlicher und nationaler Beziehung erteilt werden sollen.

* Ausfuhrverbot in Holland. Der Minister hat bestimmt, daß vom 23. Juni an den bei der Gemüsezentrale eingeschriebenen Exporteurten die Erlaubnis zur Ausfuhr einiger Sorten von Frühlkartoffeln, von Blumentohl, Erbsen, Mohrrüben und Spottenerbsen erteilt werden wird.

* Times' Anzeigen. Ein Herr, der begeistert ist, dem Vaterlande in der Heimat zu dienen, bittet, ihm diese Tätigkeit durch Leihweise Überlassung eines geeigneten Automobils zu erleichtern. — Gewandter englischer Schriftsteller bietet diskrete Dienste jeder Art an. — Für gelehrte Köpfe werden jeder Preis gezahlt, wenn die Forderungen nicht, wie so oft, geradezu an Wahnsinn grenzen.

* Vorkämpfe im Westwall. In Sachsenburg im Westwall starb kürzlich ein Kind unter vorkämpflichen Krankheitserscheinungen. Einige Tage später wurde die Erkrankung weiterer Personen unter ähnlichen Erscheinungen festgestellt. Nach einer amtlichen Mitteilung handelt es sich dabei tatsächlich um echte Pocken. Von den Erkrankten sind bis jetzt zwei tödlich verlaufen, der eine in Sachsenburg, der andere in Wittstadt. Beide Fälle sollen in Beziehung zu einander stehen. Wie die Krankheit eingeschleppt ist, steht noch nicht fest. Jemand welche Befragungen bestehen nicht, da die Kranken isoliert worden sind.

* Hagelschlag im Theater. Aus mehreren Gegenden Ungarns werden Unwetter mit Hagelschlag gemeldet. In Szarvas entstand im Theater infolge des Unwetters eine Panik, die sich noch steigerte, als hühnerergroße Schlofen das Dach durchschlugen und die elektrische Beleuchtung verpagte; viele Personen wurden auf der Flucht aus dem Theater ohnmächtig.

* Ein Fischerfahrzeug von einer Mine in die Luft gesprengt. In das Netz des Finkenwälder Hochsee-Fischlutters H. F. 225 geriet eine Mine, die beim Entfalten des Fahrzeuges in die Luft sprengte. Der Schiffer Westmann und ein Knecht verloren das Leben, nur ein Junge wurde schwer verletzt von einem Fahrzeug der kaiserlichen Marine gerettet.

* Familiendrama. In Hahnau (Schlesien) wurde eine Frau in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden, ihre beiden Kinder waren tot. Es scheint, daß die Frau sich und den Kindern das Leben nehmen wollte, weil sie über die Trennung von ihrem Manne nicht hinwegkam. Er war nach Beendigung desurlaubes wieder ins Feld gegangen.

* Eisenbahnraub. Auf der Budapest-Baschauer Eisenbahnstrecke wurde ein großer Diebstahl verübt. Am 26. Juni wurden von der kaiserlichen Staatskasse zum Pferdeankauf an eine andere Staatskasse 100 000 Kronen in einem Postkoffer gestohlen. Dieser ist während der Fahrt verschwinden.

* Ein Hehn für mißhandelte Kinder ist unter dem Namen Kinderheim kürzlich in aller Stille in Charlottenburg eröffnet worden. Und schon hat es 17 Pflanzlinge! Fast alle Wochen kommen neue dazu, während andere, die sich gekümmert haben, wieder fortgehen und in geeigneten Pflegeheimen untergebracht werden. Sie alle, die bedauernswerten Buben und Mädchen, kommen aus den ärmsten Kreisen; hier finden sie endlich seelische und körperliche Befundung und einen festen Halt für ihre Lebensbahn.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Sonnt., 2. Juli, vorm. 8: Beichte u. Abendmahl. P. Dertel. Vorm. 9: Hauptgottesd., Pred. A. Matth. 22, 1-14, Pf. Tempel. Vorm. 11: Kindergottesd. d. dt. Abt., P. Dertel. Nachm. 4:20: Jugendgottesd. d. 1. P. Tempel. (Thema: Spüren wir etwas von Gott in diesem Weltkrieg?) Ab. 7:30: Jungfrauenab. 8: Jünglingsab. — Mont., 3. Juli, ab. 8: Frauenmissionsab. im Pfarrhaus. — Mittw., 5. Juli, ab. 8: Kriegsbef. darn. Geiß. 3. Beichte u. Abendmahl. P. Kunde. — Donnerst., 6. Juli, ab. 8: Kriegsbef. in Auerhammer, P. Kunde. Ab. 7:30: Männerab. — Freit., 7. Juli, ab. 7:30: Vorbereit. 3. Kindergottesd., Pf. Tempel.

Friedenskirche zu Aue.

Sonnt., 2. Juli, vorm. 9: Hauptgottesd. m. Pred. P. Brühm-Kneufstadel. — Die Kriegsbef. fällt diese Woche aus.

Gemeinschaftshaus zu Aue

Sonnt., 2. Juli, nachm. 4:30: Sonntagssch. Ab. 7:30: Vortr. d. Gemeinschaftshaus. Dahe A.: Das Mitleiden im Glaubensleben. — Dienst., 4. Juli, ab. 8: Hoffnungsab. Ab. 7:30: Blaufreudvortr. d. Bundesf. W. Barmen A. D. Thema: Nächstenliebe u. Krieg. — Mittw., 5. Juli, ab. 7:30: Jugendab. f. Jüngl. — Donnerst., 6. Juli, ab. 7:30: Mitglieberversammlung. d. Landesf. d. Gemeinsh. — Freit., 7. Juli, ab. 7:30: Jugendab. für Jungfrauen.

Katholische Gemeinde.

Sonnt., 2. Juli, früh 7-7:30: Beichte f. Erwach. Vortr. 9: Hochamt m. Pred., gemeinsch. Sühnelommun. d. ganzen Gemeinde f. Erlesung d. Friedens, sakram. Segen. Nachm. 4:30: Kriegsand. — Mont., 3. Juli, ab. 7: St. Elisabeth-Frauent. Aue im Rudolfsal. Werkh. H. Messe früh 7.

Niederschlema. Sonnt., 2. Juli, vorm. 9: Predigtgottesd. Vorm. 11: Kindergottesd. — Dienst., 4. Juli, ab. 8: Jungfrauenab. — Mittw., 5. Juli, ab. 8: Kriegsbef.

Neuwitz. Sonnt., 2. Juli, vorm. 8: Beichte u. Feiern d. heil. Abendm. Vorm. 9: Predigtgottesd. Vorm. 11: Missionskindergottesd. f. d. 2. Schulklasse. Nachm. 1: Kindergottesd. f. groß u. klein. Nachm. 2: Taufgottesd. Ab. 8: Missionsab. u. Bibelst. — Die kirchl. Vereinsveranst. finden in d. bef. Weise statt. — Mittw., 5. Juli, ab. 7: Beichte u. Feiern d. heil. Abendm. Ab. 8: Kriegsbef. m. Pred.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtl. in Aue im Erzgebirge.

Die Morgensuppe. Bekanntlich wurde auf behördliche Veranlassung den Suppenfabriken Weizen zur Herstellung einer wohlschmeckenden Morgensuppe überwiesen. Deren Versand ist, wie uns mitgeteilt wird, inzwischen aufgenommen worden. Eine gewisse Menge dieser Suppe gelangt in den nächsten Tagen auch am hiesigen Platze seitens der Magd-Gesellschaft an die einschlägigen Geschäfte zur Verteilung.

Die Seeschlacht vor dem Stagerrak am 31. Mai bis 1. Juni 1916

auf Grund amtlichen Materials.

Einem hellen Meteore gleich, der überraschend aus dem tiefen Dunkel des Nachthimmels hervorbricht, erschien in deutschen Banden am 1. Juni dieses Jahres die Nachricht vom Siege unserer Flotte. Zwei Jahre fast hatte unsere Marine, hatte das deutsche Volk auf das große Ereignis vergeblich gewartet, mancher hatte die Hoffnungen, die er an das Wirken unserer Streitmacht zur See in seinen Phantasien über den drohenden Weltkrieg gesetzt und genährt, wohl schon in das Reich der unerfüllbaren Wünsche verwiesen. Nun war plötzlich das Große geschehen, so plötzlich, daß es kaum glaublich schien. Ueber das Tun und Treiben unserer Flotte hatte sich mit Kriegsbeginn der Schleier des Geheimnisses gehoben. Wochen und Monate blieb es still und es war begreiflich, wenn man den Eindruck gewann, daß das Groß unserer Streitmacht zur See im allgemeinen zum Nichtsein berufen sei. Nur ganz vereinzelt, und ohne daß der Außenstehende in der Lage gewesen wäre, sich über die Zusammenhänge unter sich und mit den Ereignissen in der Welt ein klares Bild zu machen, kamen Meldungen über kurze Operationen und Gefechte, sei es, daß der bisher nicht wiederholte englische Vorstoß in die deutsche Bucht oder eine Aufklärungsfahrt unserer Kreuzer, wie die nach der Doggerbank im Januar 1915, einzelnen Verbänden Gelegenheit gaben, sich mit dem Feinde zu messen, sei es, daß unsere Geschütze an der Ostküste Englands vor Great Yarmouth, Scarborough, Hartlepool und Lowestoft donnerten, unsere Luftflotte die Insel heimsuchte oder unsere Torpedoboote auf Nachstreifen feindliche Fahrzeuge trafen und versenkten. Allgemein verständlich, weil sich als fortgesetzte Handlung mit greifbaren Erfolgen darstellend, blieb lediglich die Tätigkeit unserer U-Boote. Ihnen wandten sich begreiflicherweise und verdientermaßen die Sympathien unseres Volkes zu. Was die große Flotte tat, blieb episodisch, dunkel.

Dieser Eindruck hat nur zu einem sehr geringen Teile tatsächliche Unterlagen. Es liegt in der Eigenart des Meeres als Operations- und Kampffeld, daß die Gegner nicht dauernd in Fühlung bleiben, daß es fortgesetzte Kampfhandlungen, wie sie dem Landkriege eigen sind, nicht gibt. Zu ganz falschen Vorstellungen aber muß es führen, wollte man lediglich aus dem bekannt gewordenen Unternehmungen unserer Flotte Rückschlüsse auf Art und Wesen unserer Kriegsführung zur See ziehen. In Wirklichkeit sind natürlich die an das Licht der Öffentlichkeit gelangten Ereignisse nur einzelne Glieder einer langen Kette von Operationen, die in durchaus gewolltem, ursächlichem inneren Zusammenhang miteinander stehen. Ihr Grundgedanke und ihr letztes Ziel ist es dabei mittelbar oder unmittelbar stets gewesen, die feindliche Streitmacht zu finden und zur Schlacht zu stellen. Daß dies in vielen Fällen überhaupt nicht, in anderen nur unvollkommen gelang, ist zum Teil

Folge der Zurückhaltung unseres Gegners, zum Teil liegt es in der Eigenart der See, die, soweit sie offen ist, kritiklos überhaupt nicht und strategisch nur soweit eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit kennt, als ihr die Seeausdauer der Streitkräfte und Rücksichten auf die rückwärtigen Verbindungsstellen eine Grenze setzen. Dazu kommt in unseren Gewässern das häufig unrichtige Wetter. Ein gegenseitiges Sichumgehen und ergebnisloses Suchen sind die natürliche Folge. Eine so geartete Tätigkeit mußte Offiziere und Besatzungen auf eine harte Probe ihrer Ausdauer und Geduld stellen. Daß ab und zu ein kühnes Unternehmen zum erstrebten Ziele führte, war ihnen ein schöner, wenn auch seltener Lohn.

In dieser Stimmung zwischen Zweifel und Hoffen verließ unsere Flotte auch in den letzten Waiatagen dieses Jahres ihre Heimathäfen. Auf der Fahrt, die sie dieses Mal nordwärts, in Richtung des Stagerraks führte, deutete nichts auf besondere kommende Ereignisse. Es war kein Anhaltspunkt dafür gegeben, der die Anwesenheit des Feindes, geschweige denn der ganzen englischen Flotte, vermuten ließ. Während am 31. Mai etwa 4 Uhr 30 Minuten nachmittags, ging von den auf dem linken Flügel aufklärenden kleinen Kreuzern die Meldung ein, daß leichte feindliche Streitkräfte in Sicht seien. Es waren Minuten atemloser Spannung, als von allen Seiten des Horizonts kleine Kreuzer, Torpedoboote, U-Boote und schließlich die ihnen zur Unterstützung beigegebenen 5 Panzerkreuzer der I. Aufklärungsgruppe, bestehend aus fünf Panzerkreuzern der Derfflinger- und Moltke-Klasse sowie von der Lann, welche Schaumläufig vor dem in höchster Fahrt gehobenen Bug der Stelle aufstürmten, an der der Feind gesichtet war. Bald bligte wie Wetterleuchten am westlichen Horizonte das erste Mündungsfeuer der Geschütze unserer kleinen Kreuzer auf. Der ferne Donner rollender Salven kündete das nahende Gewitter. Klar Schiff zum Schiff! Wer diesen schmetternden Ruf je gehört, wird den begeisterten Jubel des Augenblickes nie vergessen. Er könnte Lote erwecken. In wenigen Minuten waren die letzten Vorbereitungen getroffen, und nach kurzer, fliegender Fahrt standen die Besatzungen angetreten, wie in Reih und Glied. Es schien, als ob in dieser feierlichen Stille vor dem Sturm die Geister der großen Toten, deren Namen von den stählernen Flanken der Schiffe leuchteten, sich über den Wolken zu unseren Häuptern sammelten, um zu schauen, ob sich das spätere Geschlecht auch ihrer wert zehle.

Der Punkt, auf dem die Streitkräfte sammelten, liegt etwa 90 Seemeilen (160 Kilometer) westlich von Hantsholm, also von der Stelle, wo die westjütische Küste von ihrer allgemeinen nordöstlichen Richtung nach Osten einspringt und weiter nördlich in flachem Bogen verlaufend die Jammerbucht bildet. Die Schlacht ist dann in diesem Gebiete

auf einem etwa 80 Seemeilen (etwa 150 Kilometer) breiten Raume geschlagen worden. Von der englischen Küste liegt dieses Seegebiet nur wenig weiter ab als von Helgoland. Es ist notwendig, dies festzustellen gegenüber englischen Versuchen, das Schlachtfeld in leicht erkennbarer Absicht an die deutsche Bucht heranzuschieben. Die Schlacht trägt den ausgesprochenen Charakter einer Begegnungsschlacht. Luftaufklärung hatte nicht stattgefunden. Die deutsche Flottenleitung war auf die Meldungen der Kreuzer und später auf eigene unmittelbare Wahrnehmungen angewiesen. Es darf angenommen werden, daß auch der englische Flottenführer die Anwesenheit deutscher Streitkräfte in seiner Nähe erst durch seine Kreuzer erfuhr. Aus den Kampfhandlungen des 31. Mai haben sich deutlich vier Hauptgechichtsabschnitte heraus, die sich auf den Zeitraum von 4 Uhr 30 Minuten nachmittags bis 10 Uhr 30 Minuten abends verteilen. Die äußeren Verhältnisse, Wetter, Sichtigkeit, Windrichtung und Beleuchtung, die auf See die Waffenverwendung in noch höherem Maße beeinflussen als auf dem Lande, wechselten, abgesehen von dem Fortschreiten der Tageszeit im Verlaufe der Schlacht, nicht unerheblich. Während der erste Gefechtsabschnitt, die Kreuzerschlacht, durch Sonnenschein und klaren Wetter begünstigt war, breitete sich bei von Nordwest auf Südwest links drehendem, schwachem Winde ein allmählich sich verblickender Dunstschleier über das ganze Seegebiet, der Ausblick und Ueberblick, besonders während der letzten Phasen der Schlacht, nicht unwesentlich erschwerte. Die See blieb ruhig. Nur wurde durch die nach Hunderten zählenden und stundenlang mit höchster Fahrt und wechselnden Kursen laufenden Schiffe zeitweise eine flache Dünung erzeugt, die selbst die großen Schiffe in langsame Bewegungen versetzte.

Die Schilderung der Ereignisse war an dem Punkte stehen geblieben, wo unsere Kreuzer auf zunächst fünf, dann acht kleine feindliche Kreuzer der Calypso-Klasse westwärts sammelten. Der Feind, der mehrere Flottillen modernster großer Zerstörer bei sich führte, wich unseren kleinen Kreuzern der nachdrängenden II. Aufklärungsgruppe zunächst in nordwestlicher Richtung aus. 5 Uhr 30 Minuten nachmittags richteten unsere Panzerkreuzer in West-Nordwesten. Bald darauf wurden schwere Schiffe in zwei Kolonnen östlicher Richtung zur Linde und sind dann mit Sicherheit als das I. englische Schlachtkreuzergeschwader, unter dem Befehl des Vizeadmirals Beatty, bestehend aus 4 Schiffen der Blon- und 2 Schiffen der Indefatigable-Klasse, festzustellen. Unsere 5 Panzerkreuzer wurden von Vizeadmiral Hipper mit höchster Fahrt an die feindliche Linde herangeführt und auf ungefähr gleich gerichteten Kurs gelegt. Die Gegner des 24. Januar 1915 stehen zu neuem Ringen einander gegenüber.

Morgen zum Wochenmarkt empfehle einen großen Posten
Dresdner Spargel, Heidelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren, grüne Stachelbeeren, Weichselkirchen, grüne Gurken, Blumenkohl, Möhren u. Kohlrabi.

Max Müller.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit es sich nicht von den Behörden unmittelbar zugestellt werden, den Amtsblättern entnommen.

Verordnung

die Preise für Kandiszucker betreffend.

Auf Grund von § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 839) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) wird bestimmt: Vom Juli 1916 ab dürfen für Kandiszucker im Kleinverkauf keine höheren als die folgenden Preise gefordert werden:

1. für alle Sorten braunen und weißen Kandis 0,48 Mk. pro Pfund,
2. für schwarzen Kandis 0,60 Mk. pro Pfund.

Was als Kleinverkauf anzusehen ist, bestimmt sich nach dem vom Reichsanzeiger auf Grund von § 8 Absatz 2 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1915/16 vom 26. August 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 516) erlassenen Vorschriften.

Dresden, den 28. Juni 1916.
Ministerium des Innern.

Aue. Kartoffelkarten.

Die am 30. Juni 1916 für Monat Juli ausgegebenen Kartoffelkarten haben die Verbraucher möglichst sofort dem Händler, bei dem sie sich in die Kundenliste haben eintragen lassen, vorzulegen. Dieser hat die Nummer der Kundenliste und seinen Namen (Stempel) auf der dafür vorgesehenen Stelle der Karte einzutragen. Auf Karten, die diese Eintragung nicht enthalten, dürfen Kartoffeln nicht abgegeben werden.

Zwischenhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnungen über Versorgungsregelung vom 26. September und 4. November 1915 bestraft.

Aue, den 29. Juni 1916. Der Rat der Stadt.

Königliche Wauschule in Chemnitz.

Anmeldezeit 1. Juli bis 15. August

Picknick-Koffer

elegant, leicht und praktisch
M 2.00 und M 2.50 das Stück.

Spezialhaus
Camillo Gebhardt
Am Stadthaus AUE Goethestraße 3

K. S. Militärverein 104^{er}, Aue.

Morgen Sonnabend Versammlung.

Heilanstalt für Orthopädie, Heilgymnastik, physikalische Heilmethoden

Contiatarat Dr. Bruggels, Smetan
Eigene Bandagen- u. Schuhmacherwerkstätten.

Sonnabend zum Wochen-Eschellisch, Rabellan u. markt empfehle blutreichen, verschiedenen grünes Gemüse, Rhabarber, Retschen, frische Gurken, Heidelbeeren und Spargel.
L. Melzer.

Tüchtigen kaufm. Beamten

der in Badereisen erfolgreich tätig gewesen ist, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. Z. 2950 an das Auer Tageblatt erbeten.

Handschuhstepperinnen

sucht
C. Fr. Kaeltel Nachl., Bockau.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazu gegebenen Haaren unter Garantie der Wermertung
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Feinperücken kauft stets zur Obige.

Drei jüngere Damen wünschen Bekanntschaft mit anständ. Herren zwecks spät. Verirat. Beste Beschäftigungsmöglichkeit. Best. Aufschreiben mit Bild erbet. unter A. Z. 2947 an d. Auer Tagbl.

Eine gute Ziege zu verkaufen

Oberschlema 57 f.

Ziege

zu verkaufen Vornbach Nr. 88.

Ein kleiner beiterwagen

80-90 lang, wird zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. Z. 2956 in d. Geschl. d. W. niederzulegen.

Beder bleibt Beder!!!

Unentbehrlich für Schuhmacher!
Ein Stanz-Abfälle aus Militärwerkstätten kommend
Zohl- u. Bacheleder
gem. viel Kern!

Behagliches möbl. Zimmer

mit Gas, 1. Stock, Mitte der Stadt, ab 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfahren im Auer Tageblatt.

Freundl. gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Zu erf. im Auer Tageblatt.

Wer etwas zu verkaufen hat

versucht es am vorteilhaftesten mit einer Anzeige im Auer Tageblatt.

Die...
Zur...
ter der...